

Zusammenfassung des Abschlussberichts der Essener Pilotstudie im Rahmen des Evaluationsprojektes

„Evaluation des BeSS-Angebotes an offenen Ganztagschulen im Primarbereich in seinen Auswirkungen auf die Angebote und Struktur von Sportvereinen, Koordinierungsstellen und die Ganztagsförderung des LandesSportBundes NRW in Nordrhein-Westfalen“

Willibald Gebhardt Institut e.V. Essen

Forschungsgruppe „SpOGATA“



Im Auftrag von:
LandesSportBund Nordrhein Westfalen
Sportjugend Nordrhein-Westfalen
Essener Sportbund
Sport Jugend Essen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Übersicht über die Mehrebenenanalyse	4
2 Ergebnisse der Befragung von Schulleitern bzw. Ganztagskoordinatoren	7
3 Ergebnisse der Befragung von Sportvereinen	10
4 Ergebnisse der Befragung von BeSS-Anbietern	13
5 Stakeholder des Offenen Ganztags in Essen	16
6 Zusammenfassende Ergebnisse und Empfehlungen	18
6.1 Ergebnisse	18
6.2 Empfehlungen	22
Literatur	25

Vorwort

In der hier vorliegenden Zusammenfassung des Abschlussberichts der Essener Pilotstudie über die Auswirkungen von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten (BeSS) an offenen Ganztagsgrundschulen für die Sportvereine, die Koordinierungsstellen Sport im Ganztage und die Ganztagsförderung des LandesSportBundes NRW werden dessen wichtigste Ergebnisse vorgestellt. Die Ergebnisse umfassen verschiedene Adressaten, die in unterschiedlicher Weise an den BeSS-Aktivitäten zum Offenen Ganztage partizipieren. Dabei gibt es einige Unterschiede, aber auch mehrere gemeinsame Berührungspunkte zwischen diesen Adressaten im System „Offener Ganztage“.

Die vier Adressatengruppen der Pilotstudie sind: die Schulleitungen bzw. Ganztagskoordinatoren an den Essener Ganztagsgrundschulen, die Essener Sportvereine mit BeSS-Angeboten an diesen Schulen, die Essener Sportvereine, die bisher keine BeSS-Angebote unterbreiten, und die Personen, die als Übungsleiter, Trainer, Erzieher oder mit einer anderen Profession solche BeSS-Angebote an diesen Grundschulen durchführen. Zu den Adressaten zählt auch die „Koordinierungsstelle Sport im Ganztage bei der Sport Jugend Essen im Essener Sportbund“, die gleich in mehrfacher Weise durch diese vier Teilstudien angesprochen wird, da sie aufgrund ihrer Funktion und durch den Rahmenvertrag mit dem Schulverwaltungsamt der Stadt Essen mit den meisten dieser Adressaten in irgendeiner Weise durch Kooperationen auf diesen Handlungsebenen verbunden ist.

Die vorliegenden Ergebnisse der Studie beziehen sich auf das Schuljahr 2007/08. Dieser Bericht enthält keine Diskussion über Fachpublikationen zum Thema „Offener Ganztage“. Jedoch werden auf Wunsch der Auftraggeber für einige Themenstellungen auch Vergleiche zu anderen Untersuchungsergebnissen gezogen, in denen mit identischen und ähnlichen Fragestellungen die „Pädagogischen Kräfte“ im Ganztage untersucht worden sind (vgl. Beher et al., 2007, Haenisch, 2007; Holtappels et al., 2008).

Mit diesem Abschlussbericht über die Essener Pilotstudie wird eine Bilanz über Soll und Haben auf den vier genannten Handlungsebenen vorgelegt. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Ebenen deutlich. Das Ziel dieses Berichtes ist, den Auftraggebern und den Akteuren im BeSS-System des „Offenen Ganztages“ in Essen eine Datengrundlage zu liefern und dabei auf verschiedene Problembereiche hinzuweisen. Diese Daten geben Einblick in Entwicklungsmuster und dokumentieren Schnittpunkte zwischen den Akteuren in einem sich ausdifferenzierenden lokalen Netzwerk „Offener Ganztage“.

Die Forschungsgruppe „SpOGATA“ bedankt sich bei allen Personen und Organisationen, die sie bei der Datensammlung und Analyse unterstützt haben, insbesondere beim Essener Schulverwaltungsamt, beim Essener Sportbund, bei der Koordinierungsstelle Sport im Ganztage und bei der Jugendhilfe Essen gGmbH. Unser Dank gilt auch den Schulleitungen, Ganztagskoordinatoren, den zahlreichen Sportvereinen und den Personen in diesen Vereinen, die uns durch ihre Mitwirkung bei den Befragungen mit ihrem Engagement und ihren Auskünften unterstützt haben.

Essen, im Januar 2009
im Namen der Forschungsgruppe „SpOGATA“
Roland Naul

1 Übersicht über die Mehrebenenanalyse

Bevor die einzelnen Analyseebenen für die Entwicklung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an den Essener offenen Ganztagsgrundschulen vorgestellt und erläutert werden, sind einige kurze Anmerkungen zur Bedeutung der benutzten Begriffe und zu ihrem Sprachgebrauch im vorliegenden Abschlussbericht über die Essener Pilotstudie erforderlich.

Der **Begriff „Bewegung, Spiel und Sport“** bzw. die Abkürzung „BeSS“ meint im Sprachgebrauch des LSB NRW auf Landesebene die Gesamtheit aller sportartenübergreifenden und sportartspezifischen Angebote im Offenen Ganztage an Grundschulen in NRW. Das Untersuchungsteam ist bei seiner Pilotstudie auf eine inhaltliche Besonderheit aufmerksam gemacht worden. In der Koordinierungsstelle Sport im Ganztage in Essen werden unter dem **Begriff „BeSS“** nur alle sportartenübergreifenden Angebote im Offenen Ganztage und keine sportartspezifischen Angebote subsumiert. Bei unseren Befragungsinstrumenten wurde diese Besonderheit berücksichtigt. In diesem Abschlussbericht wird der Begriff „BeSS“ jedoch in seiner weiten Bedeutung verwendet, der sportartspezifische und sportartenübergreifende Angebote umfasst. Dort, wo es im Bericht um eine spezifische Betrachtung der beiden Angebotsformen geht, wird dementsprechend darauf hingewiesen.

Der **Begriff „Anbieter“** wird als Sammelbegriff für alle individuellen Personen verwendet, die BeSS-Angebote durchführen. Zu den einzelnen Anbietern zählen: Übungsleiter, Trainer, Erzieher, Lehrer, Studenten, Schüler, Eltern, Ehrenamtliche und sonstige Personen. *

Mit dem **Begriff „Stakeholder“** sind alle Institutionen gemeint, die Teil des Netzwerkes „Offener Ganztage“ in Essen sind bzw. dort als Beschäftigungsträger/ Vertragspartner für die individuellen Anbieter auftreten. Das sind: die Koordinierungsstelle Sport im Ganztage, das Schulverwaltungsamt Essen und die Jugendhilfe Essen gGmbH. Dazu zählen aber auch Schulen, Sportvereine und sonstige Institutionen, sofern sie als direkte Vertragspartner für BeSS-Angebote mit einzelnen Personen auftreten.

In der Essener Pilotstudie wurde eine Mehrebenenanalyse als ein explorativer Untersuchungsansatz für die geplante landesweite Untersuchung gewählt. Zielsetzung dieser Mehrebenenanalyse ist es, auf fünf Systemebenen des „Offenen Ganztages“ separate Daten zu erfassen, die zwei Funktionen erfüllen sollen:

1. Es soll eine gegenseitige Ergänzung bisher nur sektoral erfasster Datensätze über den Gesamtumfang aller BeSS-Angebote an Schulen erfolgen, die eine Erfassung der Gesamtstruktur der verschiedenen Stakeholder im Netzwerk „Offener Ganztage“ erlauben. Dabei soll das Spektrum aller Essener Sportvereine mit und ohne BeSS-Angebote einbezogen werden. Insbesondere die Prüfung der bisher artikulierten „Risiken“ und „Chancen“ des Offenen Ganztages für Sportvereine einschließlich der vermuteten Rückwirkungen des Offenen Ganztagsbetriebs auf die Situation und Struktur der örtlichen Sportvereine in Essen sollen untersucht werden.
2. Mit der separaten Datenerfassung auf den verschiedenen Systemebenen des Offenen Ganztages sollen Paritäten und Disparitäten dieser unabhängig voneinander ermittelten Datensätze ermittelt und danach zwischen diesen Systemebenen überprüft und miteinander abgeglichen werden. Infolgedessen wurden verschiedene Verfahren und

* Wegen der besseren Lesbarkeit des Textes wurde auf den Gebrauch der weiblichen Schreibweise weitgehend verzichtet. Wenn die männliche Anredeform benutzt wird, sind in der Regel sowohl Männer als auch Frauen gemeint.

Methoden zur Datenerfassung miteinander kombiniert und abschließend in einen gemeinsamen Datenpool eingestellt.

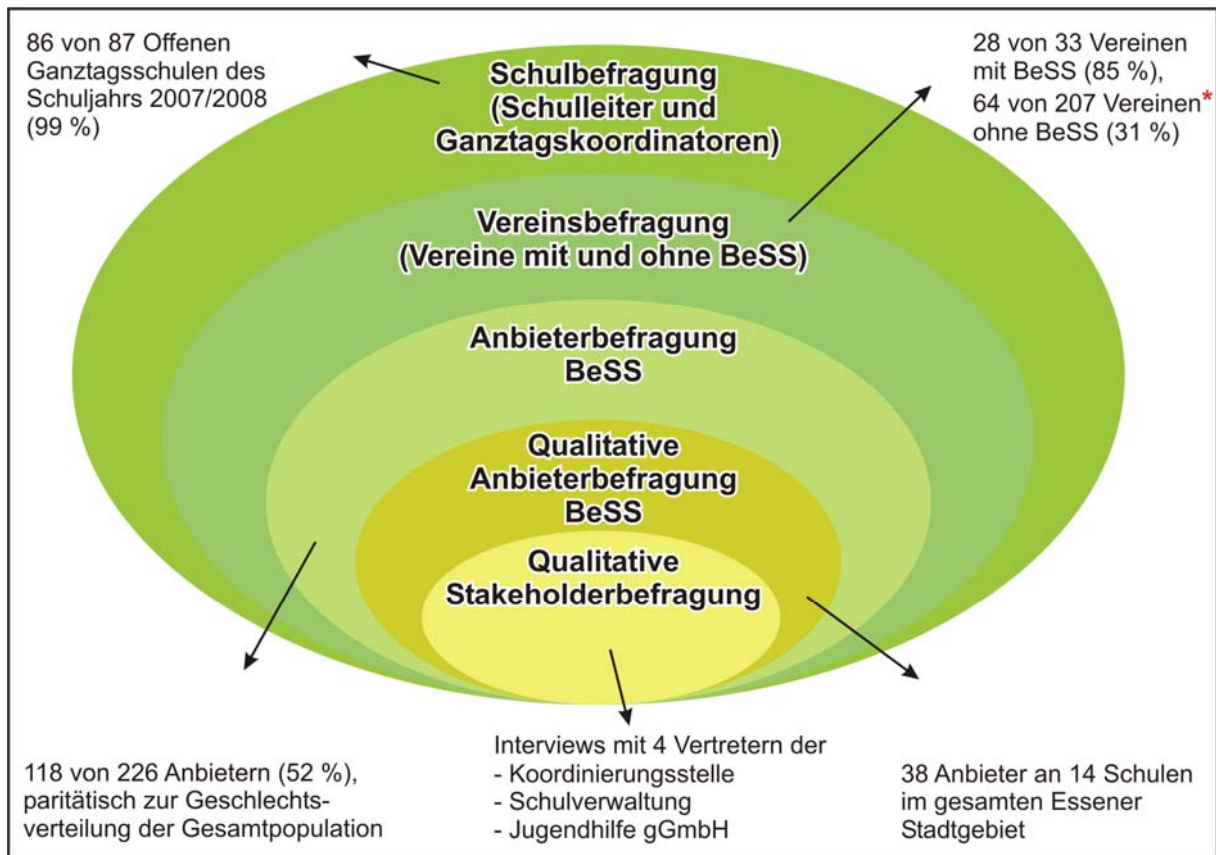
Die fünf Systemebenen der Pilotstudie sind:

1. Eine telefonische Befragung der Schulleiter bzw. Ganztagskoordinatoren an offenen Ganztagsgrundschulen zwecks Erfassung der quantitativen und inhaltlichen Angebote einschließlich der Zahl der individuellen Anbieter und der beteiligten Vereine sowie bzgl. der Einschätzung/ Zufriedenheit der Schulen mit den vorliegenden Erfahrungen über Entwicklung und Praxis der BeSS-Angebote.
2. Eine Online-Befragung aller Essener Sportvereine mit einer Jugendabteilung und mit dem Abgleich ihrer verschiedenen Vereinsangebote in Relation zum Spektrum schulischer BeSS-Angebote. Dabei soll auch untersucht werden, warum diese Sportvereine bisher keine BeSS-Angebote an Essener Ganztagsgrundschulen machen.
3. Eine schriftliche bzw. Interview-Befragung von Essener Sportvereinen, die nach Vorrecherchen im Schuljahr 2007/08 eigenständig oder durch Vermittlung der Koordinierungsstelle BeSS-Angebote an Essener Ganztagsgrundschulen anbieten.
4. Eine kombinierte Online- und Interview-Befragung aller individuellen Anbieter von BeSS-Angeboten an Essener Ganztagsgrundschulen im Schuljahr 2007/08, deren Gesamtzahl durch einen Datenabgleich (telefonische Schulbefragung, Personalverzeichnis der Koordinierungsstelle, Ergebnisse der Befragung der Sportvereine) ermittelt wurde.
5. Eine Interviewrunde mit den zentralen Stakeholdern im Essener „Offenen Ganztage“ (Schulverwaltungsamt, Jugendhilfe Essen, Koordinierungsstelle), um auf der Grundlage der Ergebnisse der Befragungen von Schulen, Vereinen und BeSS-Anbietern zusätzliche Informationen und Interpretationsangebote einzuholen, die wiederum weitere Grundlagen für eine gemeinsame Interpretation der vorliegenden Ergebnisse bilden.

Zur Beteiligung an der Pilotstudie ist Folgendes festzustellen. Von den insgesamt 580 Essener Sportvereinen wurden 383 Vereine mit Jugendarbeit kontaktiert. Bei der Auswertung der Vereine ohne BeSS wurden nur die Sportvereine berücksichtigt, die eine Kinder- und Jugendabteilung im Altersbereich der 7- bis 14-Jährigen mit mindestens zehn Mitgliedern besitzen. Das waren insgesamt 207 Vereine, von denen 64 (31 %) an der Befragung mitgewirkt haben. Bei der Befragung der Schulleiter bzw. Ganztagskoordinatoren lag das Sample der befragten Schulen in Essen wesentlich höher (99 %), auch bei den Sportvereinen, die im Offenen Ganztage engagiert sind (85 %). Rund 52 % aller Anbieter von Ganztagsangeboten an Schulen haben bei der Anbieterbefragung mitgewirkt, wobei 38 Personen davon auch an der qualitativen Teilstudie mitgewirkt haben. Weitere Interviews wurden nach der Datenerfassung und Datenauswertung mit vier Vertretern aus der Koordinierungsstelle, des Schulverwaltungsamtes und der Jugendhilfe geführt.

Die verschiedenen Befragungen auf den fünf Ebenen können mit ihren Datensätzen (Samples) der folgenden Abbildung entnommen werden.

Abb. 1: Die Essener Pilotstudie über die BeSS-Angebote im Offenen Ganztags



* Grundgesamtheit der Sportvereine mit mindestens 10 Mitgliedern in der Abteilung für 7- bis 14-Jährige

2 Ergebnisse der Befragung von Schulleitern bzw. Ganztagskoordinatoren

In Essen gab es vor Einführung der offenen Ganztagsgrundschulen (Schuljahr 2002/03) 106 Grundschulen. In den zurückliegenden Jahren sind mehrere Grundschulen aufgrund des demographischen Rückgangs geschlossen worden. Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 gab es noch 99 Grundschulen mit insgesamt 19.766 Schülern in den Klassen 1 bis 4. **Von diesen 99 Grundschulen sind 87 offene Ganztagsgrundschulen (87,9 %). Dazu zählen auch vier Förderschulen.** Seit Einführung der offenen Ganztagsgrundschulen 2003/04 hat sich dieser hohe Prozentsatz von anfangs deutlich weniger als 10 % im Verlauf von vier Schuljahren in Essen rapide entwickelt. Ein Grund dafür muss in der Auflösung der Horte gesehen werden, die zu einer Verteilung der städtisch angestellten Erzieher auf die Ganztagsgrundschulen geführt hat. Seit dem Schuljahr 2007/08 gibt es drei Kategorien/ Typen von offenen Ganztagsgrundschulen in Essen: Typ A mit 15, Typ B mit 18 und Typ C mit 54 Ganztagsgrundschulen. Die vier Förderschulen gehören alle zur C-Kategorie. Zwar unterstehen alle diese Schulen dem Essener Schulverwaltungsamt, aber die C-Schulen werden im Offenen Ganztags von der Jugendhilfe Essen betreut. Die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sollen laut Rahmenvertrag zwischen Schulverwaltungsamt und ESPO an allen offenen Ganztagsgrundschulen ausschließlich über die Koordinierungsstelle vermittelt werden.

Grundschulen des Typs A:

Rhythmisierung des Unterrichts steht für den Typ A der Essener offenen Ganztagsgrundschulen. Das heißt, das alltägliche Unterrichtsprogramm findet sowohl in den Vormittags- als auch in den Nachmittagsstunden statt. Eine sozialpädagogische Betreuung findet im Vormittags- und im Nachmittagsbereich statt. Die Angebote sind i. d. R. jahrgangsbezogen (teilweise auch klassenweise). Pro Jahrgang ist mindestens eine Ganztagsgruppe eingerichtet, die durch eine Vollzeitkraft betreut wird.

Grundschulen des Typs B:

Hier gibt es keine rhythmisierten Ganztagsangebote. Typ B-Schulen unterscheiden sich durch die Einrichtung von i. d. R. jahrgangsübergreifenden Gruppen im Ganztags. Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten den Unterricht am Vormittag. Es wird aber nur eine Vollzeitstelle eingerichtet.

Grundschulen des Typs C:

Hier finden ebenso keine rhythmisierten Ganztagsangebote statt. Die Angebote sind jahrgangsübergreifend. Es gibt keine Unterrichtsbegleitung durch sozialpädagogische Fachkräfte am Vormittag. Die Anzahl der Gruppen kann von einer bis zu vier Gruppen variieren. Das Angebot wird verwirklicht mit dem Einsatz von Erziehern auf Stundenbasis. Für die erste Gruppe 5h/ Tag, für alle weiteren Gruppen 4h/ Tag.

Wie oben schon erwähnt, gehören alle vier Förderschulen der Kategorie C an. Davon hat eine Schule den Förderschwerpunkt Sprache. Alle anderen gehören dem Förderschwerpunkt Lernen, emotionale und soziale Entwicklung an.

In den letzten fünf Schuljahren (Vergleich Schuljahr 2003/04 mit dem Schuljahr 2007/08) ist seit Einführung des Offenen Ganztags an den Essener Grundschulen in den Klassen 1 bis 4 ein **demographischer Rückgang von 9,7 %** zu verzeichnen.

An 45 Essener Ganztagsgrundschulen (51,7 %) werden BeSS-Angebote von Sportvereinen durchgeführt. Für die anderen 42 Essener Ganztagsgrundschulen (48,3 %) sind BeSS-Angebote

sowohl über die Koordinierungsstelle durch private „Anbieter“ als auch durch eigene Aktivitäten seitens der Schule bzw. der dort Bediensteten (Schulleitung, Erzieher, Lehrer) und/ oder andere Stakeholder (Schulverwaltungsamt, Jugendhilfe) vermittelt bzw. individuell initiiert worden. Darüber hinaus gibt es weitere BeSS-Angebote von „Sonstigen“ auch an den Schulen, an denen Sportvereine engagiert sind.

Als „Impulsgeber“ für diese Kooperationen der Schule im Rahmen des Offenen Ganztags gibt es verschiedene Partnernennungen und prozentuale Verteilungen:

Zu 33 % war es die Schule, die an die örtliche Koordinierungsstelle in Essen herantrat, und zu 16 % wandte sich die Koordinierungsstelle an Essener Ganztagsgrundschulen.

Für rund die Hälfte aller BeSS-Angebote an den Essener Ganztagsgrundschulen hat also die Koordinierungsstelle in Essen „die Weichen gestellt“.

Zu 17 % führten „private Kontakte“ der Schule bzw. der dort Bediensteten zu einer Kooperationsmaßnahme mit BeSS-Angeboten und zu 15 % war es das Schulverwaltungsamt bzw. die Essener Jugendhilfe, die solche Angebote initiierten. Bei weiteren 15 % aller Maßnahmen ging die Schule direkt auf einen Sportverein zu, mit dem sie oft schon vor der Einführung des Ganztagsbetriebs in Kontakt stand.

An den 86 offenen Ganztagsgrundschulen gab es im Schuljahr 2007/08 insgesamt 391 BeSS-Angebote, die sich gemäß des Angebotsschlüssels des LSB NRW wie folgt verteilen: 206 der Angebote (53 %) sind sportartenübergreifende Angebote, 185 der Angebote sind sportartsspezifische Angebote (47 %).

Die durch den LSB NRW über die Koordinierungsstellen in NRW erfassten Vergleichsdaten für das Schuljahr 2007/08 ergeben dagegen folgende Verteilung: 35,85 % sind sportartenübergreifende Angebote und 64,15 % sportartsspezifische Angebote. Unsere Essener Daten (53 % vs. 47 %) stehen also dazu in deutlichem Gegensatz.

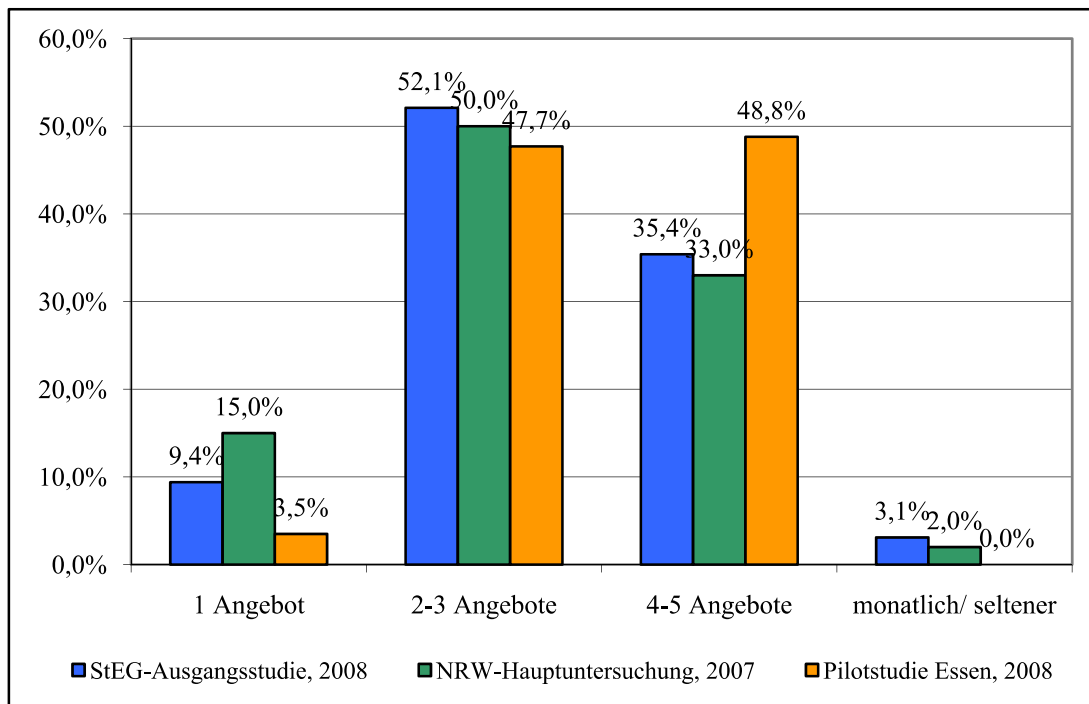
Damit liegt eine Verteilung vor, die im Vergleich zu den landesweit vorliegenden Befragungen des LSB NRW für das Stadtgebiet von Essen einen deutlich höheren Prozentsatz für sportartenübergreifende Angebote bzw. deutlich niedrigeren Prozentsatz für sportartsspezifische Angebote signalisiert. Bei den Essener B-Schulen beträgt der Anteil sportartenübergreifender BeSS-Angebote sogar knapp 60 %.

In Essen haben alle Ganztagsgrundschulen (100 %) BeSS-Angebote. Es werden 48,8 % der Angebote 4- bis 5-mal pro Woche (davon werden ca. 16 % mehr als 5-mal pro Woche durchgeführt), 47,7 % 2- bis 3-mal und 3,5 % nur einmal pro Woche angeboten (n=86). Im Vergleich dazu werden in der NRW-Hauptuntersuchung an 99 % der Grundschulen (n=166) BeSS-Angebote durchgeführt. Davon werden 15 % einmal pro Woche, 50 % 2- bis 3-mal, 33 % 4- bis 5-mal und 2 % seltener als einmal pro Woche durchgeführt (vgl. Behr et al. 2007, Tab. 1.2, S. 18).

Laut der bundesweiten StEG-Studie von 2007 (Ausgangserhebung) werden an 94,6 % der Grundschulen (n=96) BeSS-Angebote durchgeführt. Die Verteilung pro Woche sieht in dieser Studie folgendermaßen aus: „Sportliche Angebote“ werden dort zu 9,4 % einmal, zu 52,1 % 2- bis 3-mal, zu 35,4 % 4- bis 5-mal und zu 3,1 % seltener als einmal pro Woche durchgeführt (vgl. Holtappels et al. 2008, Tab. 11.3, S. 192).

Demnach finden an Essener Ganztagsgrundschulen insgesamt deutlich häufiger 4-5 Angebote pro Woche statt als in den NRW- oder Bundesstudien angegeben wurde. Allerdings erhalten alle Essener Kinder an ihren Ganztagsgrundschulen keine tägliche „Bewegungszeit“. So erhalten nur die Schüler an den B-Schulen zweimal pro Woche in ihrer Kursgruppe ein BeSS-Angebot. Bei den A- und C-Schulen liegt der Durchschnitt unter zwei BeSS-Angeboten pro Woche.

Abb. 2: Das Profil der Essener BeSS-Angebote im Vergleich zu anderen Studien



StEG-Ausgangsstudie: vgl. Holtappels et al. 2008, S. 192

NRW-Hauptuntersuchung: vgl. Beher et al. 2007, S. 18

3 Ergebnisse der Befragung von Sportvereinen

Bei den **Sportvereinen, die sich bisher nicht mit Angeboten am Ganzttag beteiligen**, sind dafür nicht die vermuteten Konsequenzen entscheidend, die als „Risiken“ oft genannt werden (Personalverlust bei den Übungsleitern, Mitgliederrückgang in den Kinder- und Jugendabteilungen, geringere Raumkapazitäten u. Ä.). Vielmehr sind es finanzielle Probleme und mangelnde Personalressourcen. Als zwei weitere „Verhinderungsgründe“ müssen genannt werden: mangelnde Informationen über das Thema Ganzttag und der Eindruck, schulische Angebote und vereinseigene Angebote ließen sich schlecht miteinander verbinden. Knapp ein Drittel dieser Sportvereine kann sich jedoch vorstellen, in der Zukunft Ganztagsangebote zu unterbreiten. Die beiden Hauptwünsche, die mit einem solchen Engagement verbunden werden, sind der Zuwachs an ehrenamtlichen Helfern und qualifizierten Übungsleitern sowie mehr Mitglieder im Kinder- und Jugendbereich. Ebenso wünschen sich diese Vereine eine bessere Förderung und nachhaltige Kommunikation seitens der Koordinierungsstelle, aber auch direkt mit den Schulen und den dort Verantwortlichen.

Für das **Engagement der Sportvereine mit BeSS-Angeboten** waren der „Wunsch der Schule“ und die „Anfrage der Koordinierungsstelle“ ausschlaggebend, nicht der „Wunsch von Vereinsmitgliedern“. Ebenso fällt auf, dass bereits bei fast zwei Drittel dieser Vereine eine vorhergehende Kooperation mit der Schule bestanden hat. Die eigenen Übungsleiter und Trainer im Verein und die Schulleitung waren in hohem Maße an dem Zustandekommen der Angebote beteiligt, Eltern, Erzieher und Sportlehrer so gut wie gar nicht. Über 80 % der Vereine wollen mit ihren Angeboten nicht den Leistungssport fördern, sondern zu über 90 % den Breitensport und zu fast 80 % den Gesundheitssport. Insofern gibt es für diese Vereine auch eine erweiterte Zielgruppe an Kindern (Migration, motorische und gesundheitliche Probleme). Die positive Unterstützung der Vereine durch die Koordinierungsstelle und durch Materialien/Handreichungen wird als hilfreich hervorgehoben.

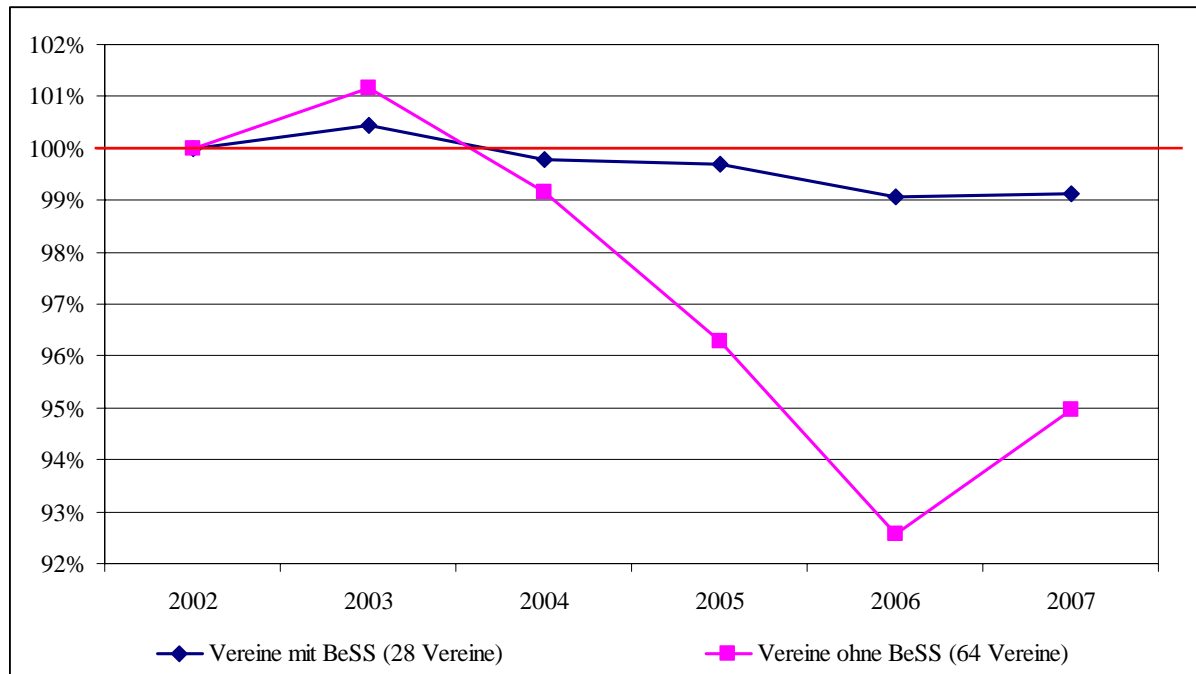
Bei den Angeboten fällt eine sehr häufige Durchführung von Angeboten in Turn- und Sporthallen auf, im Winter wie im Sommer. Das typische BeSS-Angebot dieser Vereine findet einmal pro Woche und in der Regel in einer 60-Minuten-Einheit statt. Allerdings sind zu rund 60 % Schulleitung bzw. der Ganztagskoordinator und die Erzieher an den Schulen für die Gruppeneinteilung verantwortlich.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen beurteilen die Vereine insgesamt positiv. Die Kommunikation mit der Schule und die Unterstützung vor Ort (Schulleitung, Lehrerkollegium und Erzieher) werden weitgehend als gut beurteilt, Vorschriften zu den Angeboten hat es kaum gegeben und die räumlich-materiellen Verhältnisse waren im Regelfall befriedigend und gut. In der Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle wünschen sich diese Vereine eine bessere Kooperation und mehr fachliche Beiträge, die über rein organisatorische Fragen hinaus gehen. Ebenso wird eine Verbesserung in der Zusammenarbeit mit Eltern, dem Schulverwaltungsamt und der Jugendhilfe Essen gewünscht.

Der von den Vereinen überwiegend festgestellte leichte Zuwachs an Mitgliedern in den Kinder- und Jugendabteilungen bei den 7- bis 14-Jährigen konnte objektiv nur für einen gewissen Zeitraum bestätigt werden, bei fast allen Vereinen besonders in den ersten zwei Jahren ihres Engagements im Ganzttag. Hier gibt es Schwankungen sowohl zwischen den Vereinen als auch in einem Rhythmus von mehr als zwei Jahren. Allerdings konnte im Durchschnitt für alle Sportvereine mit BeSS-Angeboten belegt werden, dass bei ihnen ein deutlich geringerer Verlust über einen Zeitraum von fünf Jahren objektiv zu erkennen ist als bei den Sportvereinen, die bisher kein Engagement im Ganzttag zeigen. Dass eine Mitwirkung von Sportverei-

nen im Ganztage den Sportvereinen hinsichtlich ihrer Mitgliederentwicklung im Altersbereich der 7- bis 14-Jährigen schaden würde, konnte zumindest widerlegt werden.

Abb. 3: Mitgliederentwicklung bei den 7- bis 14-Jährigen in den Vereinen mit (n=28) und ohne BeSS (n=64), die geantwortet haben



Die Mitgliederzahlen sind bei beiden Gruppen von Vereinen zum 31.12.2002 gleich 100 % gesetzt worden. Über den gesamten Zeitraum ist eine deutlich bessere Entwicklung bei den Vereinen mit BeSS-Angeboten zu erkennen. Hier gehen die Mitgliederzahlen in deutlich geringerem Umfang zurück als bei den Vereinen ohne BeSS-Angebote. Die positive Entwicklung bei den Vereinen ohne BeSS von 2002 auf 2003 und von 2006 auf 2007 lässt sich mit Sondereffekten durch die Fußballweltmeisterschaften 2002 und 2006 erklären. In diesen beiden Zeiträumen war der Mitgliederzuwachs der 7- bis 14-Jährigen in den Fußballabteilungen der Vereine ohne BeSS-Angebote größer als der Gesamtanstieg. Bei den Vereinen mit BeSS-Angeboten wirkte sich dieser Sondereffekt wesentlich schwächer aus.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Zahlen in den Essener Grundschulen im gleichen Zeitraum um fast 10 % (demographischer Wandel) stellt diese Entwicklung insgesamt ein positives Ergebnis dar. Selbst bei Vereinen ohne BeSS-Angebote ist ein Rückgang um 5 % noch deutlich besser im Vergleich zum demographischen Wandel. Bei Vereinen mit BeSS ist ein Rückgang von nur knapp 1 % deutlich geringer als bei den Vereinen ohne BeSS-Angebote. Demnach reduziert eine Tätigkeit von Essener Sportvereinen im Ganztage nicht deren Mitgliederzahlen in den Kinder- und Jugendabteilungen der 7- bis 14-Jährigen, sondern trägt mehr und besser zu einer Stabilisierung bei.

In der Zusammenarbeit der Vereine mit der Koordinierungsstelle (KST) sehen besonders die Vereine, die bisher keine BeSS-Angebote machen, einen Informations- und Kommunikationsbedarf.

Mehr Fachgespräche, mehr Fort- und Weiterbildung und eine nachhaltigere „Teamentwicklung“ wünschen sich die Sportvereine mit BeSS-Angeboten von der Koordinierungsstelle. Es gibt aber auch eine gewisse „Grauzone“ in der Zusammenarbeit der Sportvereine mit der Ko-

ordinierungsstelle, denn nicht alle Sportvereine, die Ganztagsangebote unterbreiten, waren der Koordinierungsstelle bekannt.

Eine Reihe von BeSS-Angeboten sind nicht über die Koordinierungsstelle vermittelt bzw. abgewickelt worden, sondern direkt und auf verschiedenen Wegen mit Partnerschulen. Laut Rahmenvertrag des ESPO mit dem Schulverwaltungsamt können alle BeSS-Angebote, also auch die von Vereinen durchgeführten, im vollen Umfang nur über die Koordinierungsstelle abgerechnet werden. Das bedeutet, dass es eigentlich keine Vereinsangebote als BeSS-Angebote geben darf, die der Koordinierungsstelle unbekannt sind. Von den 28 Vereinen bzw. Abteilungen, die geantwortet haben, werden von der Koordinierungsstelle laut eigener Aussage nur 18 für ihre Angebote vergütet. Zehn Vereine führten also im Schuljahr 2007/08 BeSS-Angebote durch, die offensichtlich nach Aussagen der Koordinierungsstelle nicht aus BeSS-Geldern bezahlt wurden. Da einige dieser Angebote, allerdings nicht alle, auch bei der schulischen Befragung genannt wurden, deutet sich hier eine „Grauzone“ an, für die es zwei Erklärungen gibt:

1. Es gibt direkte Kooperationen zwischen einzelnen Schulen und Vereinen über BeSS-Angebote, von denen die Koordinierungsstelle keine Kenntnis hat, und die nicht nach BeSS-Kriterien vergütet werden – mit Kenntnis oder in Unkenntnis von Vereinsvertretern.
2. Aus Unkenntnis über die exakte Definition von BeSS-Angeboten haben Vereine auch Sportangebote genannt, die keine spezifischen BeSS-Angebote sind, sondern auch Grundschulern offen stehen, die nicht im Offenen Ganztage sind.

Beim Antwortverhalten der beiden Vereinsgruppen mit BeSS-Angeboten (Vereine mit KST- und ohne KST-Vergütung) finden sich einige signifikante Unterschiede, die besonders die Arbeit der Koordinierungsstelle betreffen. In der Gesamttendenz stimmen aber beide Gruppen weitgehend in ihren Einschätzungen überein.

4 Ergebnisse der Befragung von BeSS-Anbietern

Die Personen, die BeSS-Angebote durchführen, haben Vertragsverhältnisse mit drei Stakeholdern: Koordinierungsstelle, Sportverein oder „Sonstige“. Unter „Sonstige“ fallen mehrheitlich Lehrer und Erzieher der entsprechenden Schule.

Die Gruppe der Personen, die BeSS-Angebote unterbreiten, zeigt mehrere Strukturmerkmale. Es gibt zwei besonders stark vertretene Altersgruppen, wobei die jüngere Gruppe (21- bis 30-Jährige) sich teilweise noch in einer sportberuflichen Ausbildung befindet und die geringste Vereinsbindung aufweist. Die 41- bis 50-Jährigen bilden die zweite dominante Altersgruppe, in der Frauen deutlich überrepräsentiert sind – auch mit sozialberuflichen Qualifikationen. Mehr als zwei Drittel aller Anbieter sind nebenberuflich tätig und repräsentieren „Schüler und Studierende“ (35 %) und „Mitarbeiter von Sportvereinen und Sportfachverbänden“ (35 %).

Tab. 1: Welches sportspezifische Qualifizierungsprofil innerhalb des Lizenzsystems haben Sie erworben? (Mehrfachnennungen möglich, da Mehrfachqualifizierung und Mehrfachvertragsverhältnisse vorhanden)

	Lizenzen/Beschäftigungsverhältnis							
	Gesamt		Organisierter Sport				Sonstige	
			Koordinierungsstelle		Sportverein			
Beschäftigungsverhältnisse	n=70 von 126		n=44 von 66		n=20 von 29		n=6 von 31	
Lizenzen	146		89		48		9	
Vorstufe:	15	10,3 %	9	10,1 %	3	6,3 %	3	33,3 %
Gruppenhelfer	11		6		3		2	
Sporthelfer	4		3		0		1	
1. Lizenzstufe:	93	63,7 %	58	65,2 %	29	60,4 %	6	66,4 %
Übungsleiter C	48		28		16		4	
Übungsleiter C Profil Kinder und Jugendliche	11		6		5		0	
Jugendleiter	12		8		3		1	
Trainer C	22		16		5		1	
2. Lizenzstufe:	38	26,0 %	22	24,7 %	16	33,3 %	0	–
Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter (BiKuV)	3		1		2			
Bewegung, Spiel und Sport für 6- bis 12-Jährige (BeSS)	13		8		5			
Gesundheitstraining für Kinder (GfK)	3		2		1			
Trainer B	8		6		2			
Übungsleiter P Prävention	11		5		6			

Bei knapp zwei Drittel der genannten Lizenzen, über die Beschäftigte verfügen, die im Essener Ganztags BeSS-Angebote unterbreiten, handelt es sich um C-Lizenzen (63,7 %). Hier liegt der Prozentsatz für Beschäftigte der Koordinierungsstelle leicht höher (65,2 %) als für jene aus den Sportvereinen (60,4 %). Allerdings liegt der Prozentsatz der Vertreter mit einer B-Lizenz-Ausbildung (2. Stufe) bei den Sportvereinen (33,3 %) als Stakeholder deutlich höher gegenüber den Beschäftigten bei der Koordinierungsstelle (24,7 %).

Bei rund 64 % aller Lizenzen, die diese Übungsleiter und Trainer besitzen, handelt es sich um eine C-Lizenz, zu 26 % um eine B-Lizenz. Über B-Lizenzen verfügen zudem nur Anbieter, die ein Beschäftigungsverhältnis im „organisierten Sport“ nachweisen, während bei den „sonstigen“ Beschäftigten keine Person über eine B-Lizenz verfügt. Gegenüber den Kollegen, die über den Sportverein ein Beschäftigungsverhältnis geschlossen haben, verfügen die von der Koordinierungsstelle beschäftigten Personen prozentual über eine leicht höhere Quote an C-Lizenzen (65,2 % vs. 60,4 %).

Mit den über die Koordinierungsstelle beschäftigten Sportstudierenden stellt dieser Stakeholder den prozentual höchsten Anteil an Personal mit einem sportberuflichen Hintergrund. Ebenso gibt es Anzeichen, dass die über die Koordinierungsstelle bezahlten Übungsleiter sich gegenüber anderen Mitarbeitern im Offenen Ganztag etwas kooperationsfreudiger zeigen als ihre über die Sportvereine beschäftigten Kollegen.

Betrachtet man das Qualifizierungsprofil der Anbieter geschlechtsspezifisch, dann fällt auf, dass die weiblichen Anbieter in allen Alterssegmenten – mit Ausnahme des Segmentes der über 60-Jährigen – über ein tendenziell höheres Qualifikationsniveau verfügen als die männlichen Anbieter, vor allem im Segment der 31- bis 40-Jährigen und der 41- bis 50-Jährigen.

Durchschnittlich 60 % der Anbieter mit einer sportspezifischen Berufsausbildung sind zusätzlich im Besitz einer DOSB-Lizenz der 1. und 2. Stufe. Dieses gilt auch, sogar in einem etwas höheren Umfang, für die Anbieter, die über eine nicht-sportspezifische Berufsausbildung verfügen.

Rund die Hälfte aller Anbieter führt nur ein BeSS-Angebot pro Woche durch, knapp ein Viertel zwei. Ihre Angebote sind zur Hälfte sportartenübergreifend und sportartspezifisch, wobei hier die Vereinsvertreter deutlich mehr sportartspezifische Angebote im Vergleich zu den anderen Kräften durchführen. Bei den Sportarten dominieren Tanz- und Ballsportangebote, die jedoch überwiegend nicht von Vereinsvertretern angeboten werden.

Die über die Koordinierungsstelle beschäftigten Anbieter unterscheiden sich von ihren Kollegen, die mit anderen Stakeholdern (Sportverein direkt und „Sonstige“) ein Vertragsverhältnis geschlossen haben, in einigen Punkten. Sie haben den prozentual höchsten Anteil an männlichen (52,3 %) und jüngeren Anbietern (54,4 %), verfügen über eine deutlich geringere Mitgliedschaft in Sportvereinen als jene „direkten“ Anbieter aus den Sportvereinen (69,2 % vs. 92,9 %), beschäftigen deutlich mehr Schüler und Studierende als die Sportvereine (66,7 % vs. 18,2 %) und stellen mit Abstand den größten Anteil an Neueinstellungen für das Schuljahr 2007/08 gegenüber den Sportvereinen (56,1 % vs. 31,0 %), die über eine größere Bindung im Klientel ihrer Anbieter verfügen. Allerdings ist die Fluktuationsquote bei den „Sonstigen“ noch höher als bei den über die Koordinierungsstelle Beschäftigten.

Bei der Qualifikation der Übungsleiter ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Vereinen mit BeSS-Angeboten und den Vereinen ohne BeSS-Angebote zu erkennen. Die 28 Vereine mit BeSS-Angeboten beschäftigen insgesamt 509 Übungsleiter, darunter 390 mit Lizenz (= 76,6 %) und lediglich 119 ohne Lizenz (= 23,4 %). Bei den Vereinen ohne BeSS-Angebote zeigt sich eine deutlich andere Relation: 387 mit Lizenz (= 53,2 %), 340 ohne Lizenz (= 46,8 %). Das Qualifikationsprofil der Übungsleiter bei Vereinen, die BeSS-Angebote machen, ist also deutlich besser als bei den Vereinen ohne BeSS-Angebote. Die Koordinierungsstelle in Essen achtet besonders darauf, dass die durch sie vermittelten Anbieter mindestens über eine Übungsleiter C-Lizenz verfügen. Bei den beschäftigten Sportstudierenden wird Wert auf ein abgeschlossenes Grundstudium gelegt.

Bei der Bezahlung über den Satz der Übungsleiterpauschale hinaus finden sich ebenfalls signifikante Unterschiede. Bei den Vereinen mit BeSS-Angeboten gaben lediglich sechs an, dass bei ihnen insgesamt 14 Übungsleiter über die Pauschale hinaus bezahlt werden. Bei den Vereinen ohne BeSS-Angebote waren es in 11 Vereinen deutlich mehr, nämlich 81. Davon werden zwar 45 Personen bei nur einem großen Turnverein beschäftigt, doch selbst wenn man diesen Verein unbeachtet lässt, erhält man eine Relation von zehn Vereinen mit 36 Übungsleitern zu sechs Vereinen mit 14 Übungsleitern, d. h. 2,3 gegenüber 3,6 pro Verein.

Mit ihrer Arbeitssituation an den Ganztagsgrundschulen sind die Anbieter im Großen und Ganzen zufrieden (Nutzung und Bewertung der Sporträume, Taktung der Angebote, Arbeitsbedingungen, Vertragsverhältnis), was besonders für die Beschäftigten der Koordinierungsstelle zutrifft. Sie kritisieren aber auch mehr als andere Anbieter die mangelnde Kommunikation mit Eltern und Sportlehrern an den Schulen, aber auch die Koordinierungsstelle mehr als die Vereinsvertreter. Die Koordinierungsstelle führe zu wenig Fachgespräche mit ihnen und beschränke sich anstelle dessen zu sehr auf rein organisatorische Fragen.

Als Hauptzielsetzungen für ihre Angebote nennen die Anbieter sozial-integrative Verhaltensweisen und eine basismotorische Förderung. Dabei werden die Bewegungsbildung und Gesundheitsbildung aus den Handlungsfeldern des Offenen Ganztags ebenso hervorgehoben wie „gleiche geschlechtliche Teilhabe“ und „Kinder stark machen“. Hier gibt es viele Parallelen und Übereinstimmungen in den pädagogischen Zielsetzungen (Wichtigkeit/ Verwirklichung) mit den vorliegenden Befragungsergebnissen über die „Pädagogischen Kräfte“ aus der NRW-Hauptuntersuchung des „Wissenschaftlichen Kooperationsverbundes“.

5 Stakeholder des Offenen Ganztags in Essen

Als Stakeholder von BeSS-Angeboten, auch wenn sie als solche nicht diesen Namen tragen, fungieren neben der Koordinierungsstelle auch das Schulverwaltungsamt und die Jugendhilfe in der Stadt Essen. Die verschiedenen pädagogischen Facetten, alternativen Schwerpunkte mit unterschiedlichen Gewichtungen, die von den drei Stakeholdern (Koordinierungsstelle, Schulverwaltungsamt und Jugendhilfe) insgesamt angesprochen worden sind, machen ein einheitliches Fazit kaum möglich. Bei den Wünschen und Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung der Essener Ganztagsgrundschulen und bei den Angaben und Beurteilungen über aktuelle Prozesse sind nur wenige Gemeinsamkeiten und mehr Unterschiede zu erkennen. Ein Grund für diese Ambivalenzen mag darin liegen, dass in den letzten zwei, drei Schuljahren die Zahl der offenen Ganztagsgrundschulen in Essen sprunghaft angestiegen ist und dem erhöhten Bedarf an Angeboten zunächst rein organisatorisch entsprochen werden musste.

Das Schulverwaltungsamt ermöglicht bisher Schulen durch finanzielle Mittel eigene BeSS-Angebote, sofern deren fachliche oder sonstigen Wünsche nicht von der Koordinierungsstelle realisiert bzw. aus Sicht der Schulen nicht befriedigend „gelöst“ werden können. Die Jugendhilfe ist offiziell und durch vertragliche Regelung nicht für „sportliche“ BeSS-Angebote zuständig. Sie ist jedoch eigener Anbieter von Bewegungsangeboten mit sozialpädagogischen Zielsetzungen.

Ein Koordinationsbedarf besteht auch zwischen der Koordinierungsstelle und dem Schulverwaltungsamt bei der Einschätzung und der Ausrichtung von BeSS-Angeboten. Während nach den Angaben des Vertreters des Schulverwaltungsamtes z. B. traditionelle Sportangebote mit einer leistungssportlichen Ausrichtung dominieren sollten, sehen das die beiden Vertreter in der Koordinierungsstelle ganz anders. Offensichtlich gibt es zwischen den hier genannten drei Stakeholdern zum Teil sehr unterschiedliche Sinnzuschreibungen, was die Aufgabe und Zielsetzung von „sportlichen Angeboten“ im Ganztage ist. Diese Trennungslinie entspricht einer traditionellen Grenzziehung zwischen sportpädagogischen und sozialpädagogischen Zugängen, die offensichtlich durch eine organisatorische Ausgrenzung der BeSS-Angebote (zuständig ist das Schulverwaltungsamt und die Koordinierungsstelle) für alle drei Partner nicht überwunden wurde.

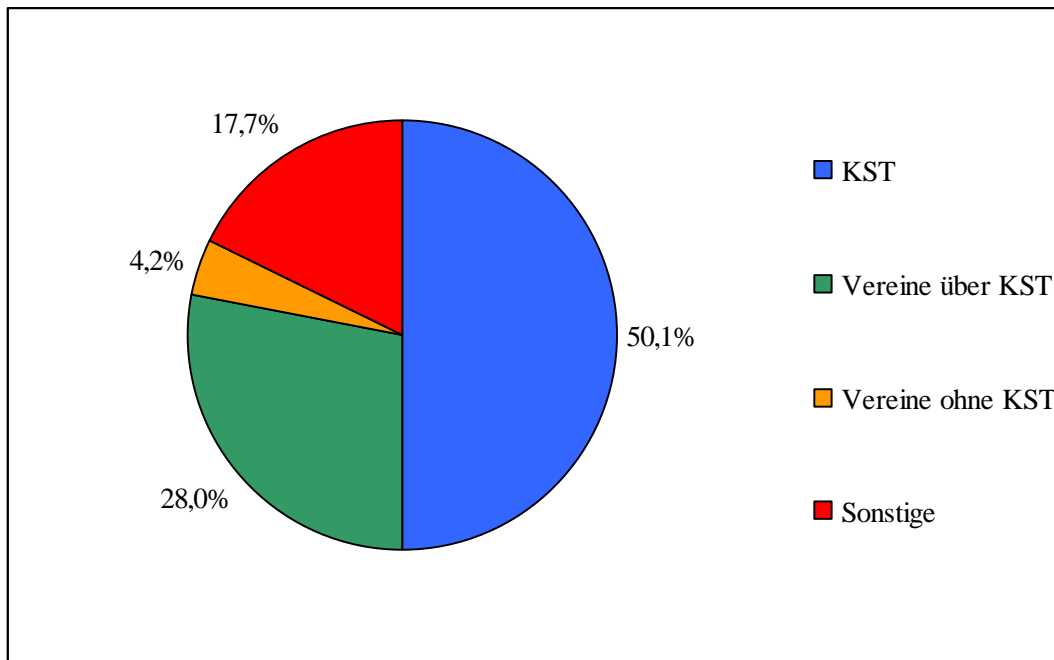
Neben einigen trennenden Sichtweisen gibt es aber auch Gemeinsamkeiten. Sie betreffen das Qualifikationsniveau, das für die Tätigkeiten im Ganztage weiter ausgebaut werden müsste. Die Förderung der Bewegung, die Verhinderung von motorischen Defiziten und die Vorbeugung von gesundheitlicher Beeinträchtigung durch mangelnde Bewegung stellen einen gewissen Konsens zwischen den drei Stakeholdern dar, wenngleich für die Gewichtungen solcher Maßnahmen noch kein gemeinsamer Hauptnenner zu erkennen ist.

Vieles deutet also darauf hin, dass zwischen diesen Gremien und Instanzen ein Konsolidierungsprozess notwendig ist, um einen gemeinsam abgestimmten Handlungsplan mit entsprechenden Schwerpunkten zu entwickeln.

Insofern lautet die Empfehlung der Forschungsgruppe „SpOGATA“, einen „Schulsportentwicklungsplan“ mit allen Stakeholdern am Offenen Ganztage in der Stadt Essen zu konzipieren. Ein solcher Entwicklungsplan müsste ein ausgewogenes Konzept mit sport- und sozialpädagogischen Akzenten enthalten und eine sich gegenseitig ergänzende Konzeption von sportartspezifischen und sportartenübergreifenden Angeboten für die individuelle Förderung der Schüler und Schülerinnen mit Bewegung, Spiel und Sport enthalten, zu denen auch

rhythmisch-musikalische und tänzerische Angebote zu zählen sind. Dafür sollten auch entsprechende Qualitätsstandards für alle diese Angebote aufgenommen werden.

Abb. 4 : Verteilung der BeSS-Stunden an den 87 offenen Ganztagsgrundschulen (n=429)



Die Rahmenvereinbarung zwischen dem Schulverwaltungsamt und der Koordinierungsstelle hat dazu geführt, dass mehr als drei Viertel (78,1 %) der BeSS-Stunden durch die Koordinierungsstelle abgedeckt werden – entweder direkt über das Vertragsverhältnis mit einzelnen Personen (KST) oder durch mitwirkende Vereine, deren Angebote über die KST vergütet werden. Zählt man noch die BeSS-Stunden dazu, die von Vereinen direkt und ohne Beteiligung der Koordinierungsstelle durchgeführt werden, liegt der Anteil des organisierten Sports bei 82,3 %. Die „Sonstigen“, zu denen auch an den Schulen hauptberuflich tätige Lehrer und Erzieher gehören, erteilen dagegen weniger als ein Fünftel (17,7 %) aller BeSS-Stunden in der Stadt Essen.

6 Zusammenfassende Ergebnisse und Empfehlungen

6.1 Ergebnisse

Von den erfassten 391 BeSS-Angeboten an Essener Ganztagsgrundschulen im Schuljahr 2007/08 entfallen rund 78 % aller Angebote auf Anbieter, die über die Koordinierungsstelle Ganztage direkt vermittelt wurden (ca. 50 %) und durch Vereinskoooperationen mit Schulen zustande kamen (ca. 28 %), die über die Koordinierungsstelle auf Wunsch der Schulen oder dieser Vereine hergestellt worden sind. Die restlichen rund 22 % der Angebote umfassen einerseits weitere Vereinsangebote, die auf direktem Kommunikationsweg zwischen Schulen und Vereinen zustande kamen (ca. 4 %), andererseits auch „sonstige Anbieter“ (ca. 18 %), die über „private Kontakte“ in den Schulen tätig geworden sind (z. B. Lehrpersonen, Erzieher, Übungsleiter) und durch andere Stakeholder am Offenen Ganztage (Schulverwaltungsamt; Jugendhilfe) vermittelt wurden. Eine dritte Säule kommerzieller Sportanbieter oder „sportferner Drittanbieter“ ist in Essen als Anbieter von BeSS-Angeboten im Offenen Ganztage nicht vorhanden.

Schule

An allen 86 untersuchten offenen Ganztagsgrundschulen (98,9 % aller offenen Ganztagsgrundschulen) finden BeSS-Angebote statt, pro Schüler im Durchschnitt 1,8 Angebote in einer Taktung von überwiegend 60 Minuten entweder „sportartenübergreifend“ (53 %) oder „sportartenspezifisch“ (47 %) für durchschnittlich zwei Kursgruppen, die vor allem jahrgangsübergreifend und im hohen Maße in einer Sporthalle von einem Anbieter mit einer sportfachlichen Qualifizierung (C-Lizenz) durchgeführt werden. Allerdings werden nur rund 50 % dieser Angebote durch oder über die Koordinierungsstelle vermittelt. Die Schulen rekrutieren in zunehmendem Maße durch Elternwunsch und eigenes Personal (Ganztagskoordinator, Erzieher) „private Anbieter“. Solche Anbieter, teilweise mit Vereinsbindungen, werden aber auch häufig von der Koordinierungsstelle akquiriert, um die große schulische Nachfrage befriedigen zu können. So ist die schulische Nachfrage disproportional schnell gewachsen gegenüber dem Engagement von Essener Sportvereinen. Bei den Tanz- und Fußballangeboten sowie bei einigen anderen Angeboten sind deutlich weniger die Sportvereine vertreten, die diese Angebote machen, als vielmehr Personen, die direkt über die Koordinierungsstelle auf Wunsch der Schulen vermittelt werden oder die Ganztagsgrundschulen haben diese Personen über ihre „privaten Kontakte“ für ihre Angebote selbst rekrutiert.

Rund 50 % aller Ganztagsgrundschulen wollen ihre Angebote in der Zukunft ausbauen und nicht nur dafür auch andere inhaltliche Akzente setzen. Die Zufriedenheit der Schulen mit den BeSS-Angeboten ist hoch (mit Einschränkungen insgesamt 84 %), gleichwohl gibt es eine Unzufriedenheit mit der Fluktuation von individuellen Anbietern im Laufe eines Schuljahres. Das wird durch den hohen Anteil von beschäftigten „Schülern/ Studierenden“ unter den Anbietern eher verschärft. So sind lediglich 68 % der Personen, die BeSS-Angebote unterbreiten und an der Befragung teilgenommen haben, auch Mitglied eines Sportvereins. Besonders zwischen den einzelnen Schuljahren ist eine hohe Fluktuation zu erkennen (Job-Rotation). Ebenso wird seitens der Schulen, die ihre Unzufriedenheit artikuliert haben (15 %), teilweise auf die nicht ausreichenden Hallenkapazitäten und die fehlende räumliche und materielle Ausstattung hingewiesen.

Sportvereine

Von den Essener Sportvereinen kommen nach einem Strukturabgleich (Kinder- und Jugendabteilungen für 7- bis 14-Jährige mit mindestens 10 Mitgliedern) insgesamt 239 Vereine als potentielle Anbieter für Ganztagsangebote in Betracht, von denen 28 Gesamtvereine, je zwei eigenständige Abteilungen von zwei Großvereinen sowie eine Spielgemeinschaft aus Handballabteilungen zweier Turnvereine im Schuljahr 2007/08 „BeSS-Angebote“ durchführten. Sie wurden gesondert angeschrieben: Es gibt also 33 BeSS-Anbieter auf Vereinsebene, von denen 28 den Fragebogen beantwortet haben (85 %). Als Essener Sonderfall kommt die Sparte Schwimmen mit eigenen BeSS-Angeboten im Schwimmen hinzu, sowie der Trägerverein eines Sport- und Gesundheitszentrums, der ebenfalls Schwimmangebote an einer Schule organisiert. Es gibt also insgesamt 35 institutionelle BeSS-Anbieter, die zum organisierten Sport in Essen zu zählen sind.

Von den 207 Vereinen ohne BeSS-Angebote haben 64 an der Befragung teilgenommen (30,9 %). Von diesen Vereinen können sich rund 31 % vorstellen, in der Zukunft ebenfalls BeSS-Angebote zu machen. Insgesamt ist das Potential der Vereinsanbieter also noch nicht ausgeschöpft. Mangelnde Informationen bzw. Kenntnisse über die noch relativ neuen Entwicklungen in der Zusammenarbeit von Schule und Verein im Offenen Ganztage stellen eine nicht geringe Ursache dafür dar.

Bei den Sportvereinen mit BeSS-Angeboten ist die Tendenz zu erkennen, auf die nachgefragten Angebote der Schulen auch dann zu reagieren, wenn diese nicht dem eigenen Spartenprofil entsprechen. Allerdings stößt diese Nachfrage auch auf Grenzen in den Vereinen – im Hinblick auf Kapazität und Qualifikationsprofil von Übungsleitern.

1. Es gibt Sportvereine, die keine analogen Angebote im Ganztage zu den Vereinsangeboten in ihren Kinder- und Jugendabteilungen machen. Eine mögliche Konkurrenzsituation zu eigenen Vereinsangeboten wird dadurch vermieden und diese können somit auch nicht für einen Mitgliederverlust verantwortlich sein. Fallbeispiele belegen vielmehr, dass die in der Regel sportartenübergreifenden und themenzentrierten Ganztagsangebote dieser Vereine mit einer vorübergehenden Erhöhung der Vereinsmitglieder im Altersbereich der 7- bis 14-Jährigen einhergehen, gefolgt von einem Abschwung, der nach fünf Jahren in vielen Vereinen dennoch zu einer insgesamt verbleibenden höheren Vereinsmitgliedschaft in diesem Alterssegment geführt hat.
2. Es gibt Sportvereine, die nur analog zu den Angeboten ihrer Sparten in den Kinder- und Jugendabteilungen gezielte sportartspezifische Fachangebote an offenen Ganztagsgrundschulen machen. Diese Vereine können sich auch in ihrer Mitgliederzahl im Alterssegment der 7- bis 14-Jährigen stabilisieren bzw. einen leichten Zuwachs vermelden.
3. Es gibt Sportvereine, die bieten sowohl analog zu den Angeboten ihrer Sparten in den Kinder- und Jugendabteilungen gezielte sportartspezifische Angebote an Ganztagsgrundschulen als auch – über Schulen und die Koordinierungsstelle – nachgefragte sportartenübergreifende und themenorientierte Angebote an, also einen gewissen Mix an Angeboten. Auch hier ist eine positive Mitgliederentwicklung gegenüber dem demographischen Trend in der Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen im Laufe der Angebotsjahre zu beobachten.

Die offenen Ganztagsangebote der Essener Sportvereine zeigen diese drei prototypischen Profilmerkmale. Unabhängig von diesen Merkmalen und unabhängig vom demographischen Wandel (9,7 % Rückgang bei den Schülerzahlen an Essener Grundschulen zwischen den Schuljahren 2003/04 und 2007/08) bleiben die Mitgliederzahlen in dem Altersbereich der 7-

bis 14-Jährigen zumindest stabil. Zwar „trotzen“ alle Sportvereine in einem gewissen Umfang einem Mitgliederverlust durch den demographischen Wandel, jedoch ist diese Quote bei den Sportvereinen höher, die BeSS-Angebote unterbreiten.

Über 90 % der Vereine verbinden mit ihren BeSS-Angeboten die „Förderung des Breitensports“, gefolgt von der Förderung der sozialen Kompetenz (86 %) und des Gesundheitsports (79 %), während die „Förderung des Leistungssports“ zu 86 % und „Umwelt/ Natur/ Ernährung“ zu 75 % weitgehend nicht mit BeSS-Angeboten verbunden werden.

Die 64 Sportvereine ohne BeSS-Angebote, die an der Untersuchung mitgewirkt haben, geben als Hauptgründe für ihr nicht vorhandenes Engagement im Ganztage „keine Anfrage seitens der Koordinierungsstelle“ (71,9 %) und „keine verfügbaren Jugend- bzw. Übungsleiter“ (60,9 %) an. Als nicht zutreffend werden zwischen 60 und 70 % die „Sorge um Verlust von Fachpersonal“, „Sorge vor Konkurrenz zu eigenen Vereinsangeboten“ und der mögliche „Rückgang von Kindern in den Sparten der Vereine“, aber auch „kein sozialer Bedarf im Stadtteil“ und „keine Reaktion auf Angebot“ beurteilt. Vereine, die sich ein Engagement im Ganztage vorstellen können, wünschen sich „mehr ehrenamtliche Helfer“ und eine „stärkere Verknüpfung von schulischen Angeboten mit den Vereinsangeboten“.

Sowohl bei den Vereinen ohne BeSS als auch bei den Vereinen mit BeSS gibt es deutlich traditionell ausgerichtete Interessen, was die Zielgruppen angeht. Beide wollen neben den allgemeinen Zielgruppen (Jungen und Mädchen) eher ein spezielles Klientel der Ganztageschüler ansprechen, das „allgemein leistungsstarke Kinder“ und „leistungsstarke Kinder in speziellen Sportarten“ darstellen soll. Dagegen wurden Kinder mit motorischen Störungen oder gesundheitlichen Problemen deutlich weniger genannt. Einen signifikanten Unterschied gibt es zwischen beiden Gruppen: Vereine mit BeSS-Angeboten nennen wesentlich häufiger als die Vereine ohne BeSS-Angebote Kinder mit Migrationshintergrund als eine potentielle Zielgruppe (55 % vs. 30 %) für ihre Angebote.

BeSS-Anbieter

Die Gesamtpopulation der Übungsleiter, Trainer und sonstigen Anbieter zeigt eine gewisse Polarisierung: Ein überdurchschnittlicher männlicher Anteil ist in dem „jungen“ Altersprofil der 21- bis 30-Jährigen zu finden, das einhergeht mit einer durchschnittlich geringeren Vereinsbindung, während in dem „älteren“ Altersprofil der 41- bis 50-Jährigen der Anteil der weiblichen Anbieter überproportional ist und eine sehr hohe Vereinsbindung vorhanden ist. Altersentsprechend befinden sich sehr viele Anbieter im „jüngeren“ Altersprofil noch in einer Ausbildung, wobei eine sportberufliche bzw. sportfachliche Ausbildung dominant ist (vor allem Sportstudierende).

Eine nebenberufliche Tätigkeit im Rahmen der BeSS-Angebote dominiert in beiden zentralen Altersprofilen. Mit rund 52 % ist bei den Personen, die Angaben zu ihrer Berufsqualifikation gemacht haben, ein hoher sportberuflicher Anteil in der Ausbildung zu erkennen, der durch einen Anteil von ca. 63 % aller Personen, die als Anbieter über eine übliche oder spezielle DOSB-Lizenz in der C- oder B-Stufe verfügen, unterstrichen wird.

Im Rahmen ihrer Angebote vermissen die Übungsleiter und andere Anbieter eine „gemeinsame Planung mit anderen Kräften“ im Ganztage. Ebenso findet nach ihren Aussagen keine „gemeinsame Weiterentwicklung des Konzeptes für den Offenen Ganztage“ statt. Die benutzten Sporträume (vor allem Sporthallen) werden in der Regel als „gut“ bzw. „befriedigend“ bezeichnet. Eine Kooperation mit Sportlehrern der Schule oder anderen Kräften des Ganztages wird von rund zwei Drittel der befragten BeSS-Anbieter verneint. Das Antwortverhalten der

Anbieter weist bei einigen Fragestellungen, in Abhängigkeit des Beschäftigungsverhältnisses der Anbieter, Unterschiede in der Bewertung auf. Dieses divergierende Meinungsbild ist zum Teil weniger ausgeprägt zwischen den Beschäftigten des „organisierten Sports“ (Koordinierungsstelle, Verein), aber mehr ausgeprägt zwischen den „Sonstigen“ und den Vertretern von Sportvereinen, die nicht über die Koordinierungsstelle vergütet werden.

Zu den wichtigsten pädagogisch-didaktischen Zielsetzungen, die die Anbieter mit ihren Angeboten anstreben, zählen soziale Verhaltensweisen (Regeln einhalten, Anderen helfen, Andere achten) und die motorische Förderung von Basiskompetenzen, insbesondere Koordination. Zu ihren Verbesserungsvorschlägen zählen die „räumlichen Bedingungen“ und „mehr Angebote von außerschulischen Partnern“ sowie „sportorientierte Ferienangebote“. Auch hier ist das Antwortverhalten durch ein divergierendes Meinungsbild der Anbieter im Kontext ihres Beschäftigungsverhältnisses (über die KST vergütete Angebote vs. Sonstige) auszumachen. Mit dem Vertragsverhältnis ist die große Mehrzahl der Übungsleiter und anderen Personen „zufrieden“. Rund 52 % haben ein Vertragsverhältnis mit der Koordinierungsstelle, 23 % direkt mit einem Sportverein. Einige wenige Anbieter haben zeitgleich mehrere Vertragsverhältnisse mit verschiedenen Stakeholdern. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten ist mit der Koordinierungsstelle „in hohem Umfang“ zufrieden. Beklagt wird hingegen die Kooperation mit Sportlehrern und Eltern. Etwa die Hälfte aller Anbieter ist mit einem BeSS-Angebot zum ersten Mal im Schuljahr 2007/08 vertreten. Von Schuljahr zu Schuljahr gibt es eine hohe Fluktuationsquote unter den Personen, die BeSS-Angebote durchführen. Das ist ein Grund für die seitens der Schulleitungen teilweise artikulierte Unzufriedenheit mit BeSS-Angeboten.

Koordinierungsstelle

Während die direkten Vereinsanbieter häufiger sportartspezifische Angebote durchführen, ist bei den Vermittlungsangeboten der Koordinierungsstelle ein deutlicher Akzent auf sportartenübergreifende Angebote zu erkennen. Die Ursachen dafür können einerseits in der besonderen Nachfrage seitens der Schulen liegen (33 % aller Schulen haben sich direkt an die Koordinierungsstelle gewandt), an denen besonders die Erzieher für die Kursangebote und ihre Wahl verantwortlich sind. Andererseits könnte die Auslegung seitens der Koordinierungsstelle, BeSS-Angebote vornehmlich als sportartenübergreifende Angebote zu verstehen, hier ebenso verstärkend gewirkt haben.

Ambivalent stellt sich auch die Ausrichtung der pädagogischen Aufgaben und Ziele für BeSS-Angebote im Offenen Ganzttag zwischen der Koordinierungsstelle und anderen Stakeholdern in Essen dar. Hier gibt es einen Bedarf an gemeinsam abgestimmten pädagogischen Prioritäten und Aufgabenbereichen.

Die Koordinierungsstelle ist nach wie vor der mit Abstand größte Stakeholder bei den lokalen BeSS-Anbietern (78 %). Aufgrund der vertraglichen Regelung mit dem Schulverwaltungsamt ist das nicht überraschend. Allerdings wird der überwiegende Teil dieser Angebote nicht durch Vereinsk Kooperationen dargestellt, sondern durch Vertragsverhältnisse mit einzelnen Personen als Anbieter. Offensichtlich war der Bedarf an BeSS-Angeboten an den Essener Ganztagsgrundschulen im Zuge des expansiven Ausbaus in den letzten Jahren größer, als im gleichen Maße Sportvereine dafür als Partner gefunden werden konnten.

Seitens der Schulen wurde eine hohe Zufriedenheit mit den durch die Koordinierungsstelle vermittelten Angeboten geäußert. Sportvereine, die sich bisher noch nicht mit BeSS-Angeboten am Essener Ganzttag beteiligen, kritisieren demgegenüber, sie seien von der Koordinierungsstelle für den Ganzttag nicht angesprochen worden. Die Sportvereine mit BeSS-

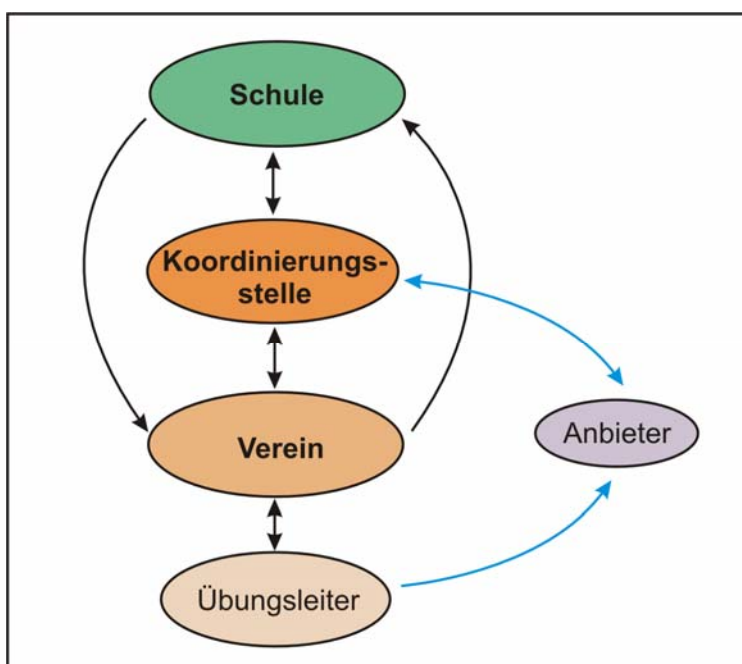
Angeboten geben an, dass neben dem guten organisatorischen Austausch der fachliche Dialog und die Teambildung im Rahmen der Kooperation mit der Koordinierungsstelle zu wenig stattfinden würde. Offensichtlich ist im Zuge der expansiven Schulentwicklung mit der kontinuierlich steigenden Nachfrage nach BeSS-Angeboten in den letzten zwei, drei Schuljahren hierfür ein kapazitiver Engpass in der Koordinierungsstelle entstanden, denn der Personalbestand blieb dort unverändert.

Für die Wichtigkeit der acht Handlungsfelder des LSB NRW liegt bei den Vertretern der Koordinierungsstelle wie bei den individuellen BeSS-Anbietern ein klares Ranking vor. Als die vier wichtigsten Handlungsfelder werden angesehen: „Bewegungsbildung“, „Gleiche geschlechtliche Teilhabe“, „Kinder stark machen“ und „Gesundheitsbildung“. Hier gibt es viele Parallelen und Übereinstimmungen in den pädagogischen Zielsetzungen (Wichtigkeit/ Verwirklichung) mit den vorliegenden Befragungsergebnissen über die „Pädagogischen Kräfte“ aus der NRW-Hauptuntersuchung des „Wissenschaftlichen Kooperationsverbundes“.

6.2 Empfehlungen

In dem Nebeneinander der verschiedenen Stakeholder bei den Ganztagsangeboten gibt es mehrere Interaktionssektoren zwischen den verschiedenen Partnern. In einem Kernbereich sind zwei Sektoren zu erkennen. Dieser Kernbereich umfasst als einen Sektor die traditionelle und direkte Zusammenarbeit der Sportvereine mit Schulen bzw. der Schulen mit Sportvereinen, auch im Rahmen von Ganztagsangeboten. Für rund zwei Drittel der Sportvereine, die heute Ganztagsangebote unterbreiten, gab es eine solche direkte Zusammenarbeit mit Grundschulen schon bevor diese zu offenen Ganztagsgrundschulen wurden (1. Sektor). Ein zweiter Sektor entstand nach der Einrichtung der Koordinierungsstelle Sport im Ganztags, um Anfragen von offenen Ganztagsgrundschulen nach BeSS-Angeboten zu realisieren bzw. Sportvereine mit ihren Angeboten als Partner für diese Ganztagsgrundschulen zu gewinnen (2. Sektor). Zu diesem zweiten Sektor zählen auch die Interaktionen der Koordinierungsstelle, um einmal über

Abb. 5: Der Kernbereich mit den zwei Sektoren



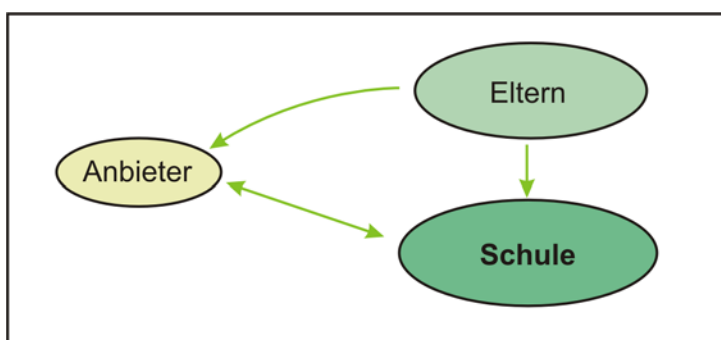
die Ansprache der Vereine ihre Übungsleiter und Trainer an Schulen zu vermitteln, aber auch auf direktem Wege andere und weitere Übungsleiter und Personen (z. B. Schüler und Studenten) als individuelle Anbieter für BeSS-Angebote an den offenen Ganztagschulen zu gewinnen.

Über diese beiden Sektoren werden rund 82 % aller BeSS-Angebote realisiert: ca. 50 % auf direktem Wege über individuelle Anbieter, die ein Vertragsverhältnis mit der Koordinierungsstelle haben, 28 % über vermittelte Vereinskontakte der Koordinierungsstelle an Schulen (zusammen 78 % = 2. Sektor) und ca. 4 % beträgt der Umfang der BeSS-Angebote, die auf direktem Wege zwischen den Vereinen und Schulen als Partner zustande kommen (1. Sektor).

Daneben hat sich im Laufe der letzten fünf Schuljahre seit Einführung der offenen Ganztagsgrundschule ein weiterer, dritter Sektor gebildet. Die Ursachen für diese Ausdifferenzierung eines „3. Sektors“ müssen in der rapiden Entwicklung der Essener Ganztagsgrundschulen gesehen werden, deren Anteil sich in fünf Schuljahren mehr als verzehnfacht (von 8 auf 87) hat, während der Zuwachs an Sportvereinen als Partner, die Ganztagsangebote unterbreiten, sich nur verfünffacht hat (von 6 auf 33). Dadurch ist eine große Nachfrage seitens der Schulen an die Koordinierungsstelle entstanden, die diese in dem gewünschten und erforderlichen Umfang nicht mehr nur mit den Angeboten seitens der kooperationswilligen Sportvereine hat befriedigend „bedienen“ können.

Schulen, ihre Pädagogischen Kräfte (nach der Hortauflösung auch die zugewiesenen Erzieher) und Eltern sind über ihre Kontakte und ihnen bekannte Personen auf „private Anbieter“ für BeSS-Angebote zugegangen. Die Ursachen für diese Akquise mögen einerseits durch die mangelnde Versorgung (Kapazität) mit geeignetem Personal über die Koordinierungsstelle hervorgerufen worden sein, andererseits durch Unzufriedenheit über die vermittelten Personen als BeSS-Anbieter (Fluktuation) oder durch andere gewünschte Qualifikationsanforderungen von Anbietern für die schuleigenen Ganztagsangebote (z. B. mehr und andere sportartspezifische Angebote für Jungen und Mädchen).

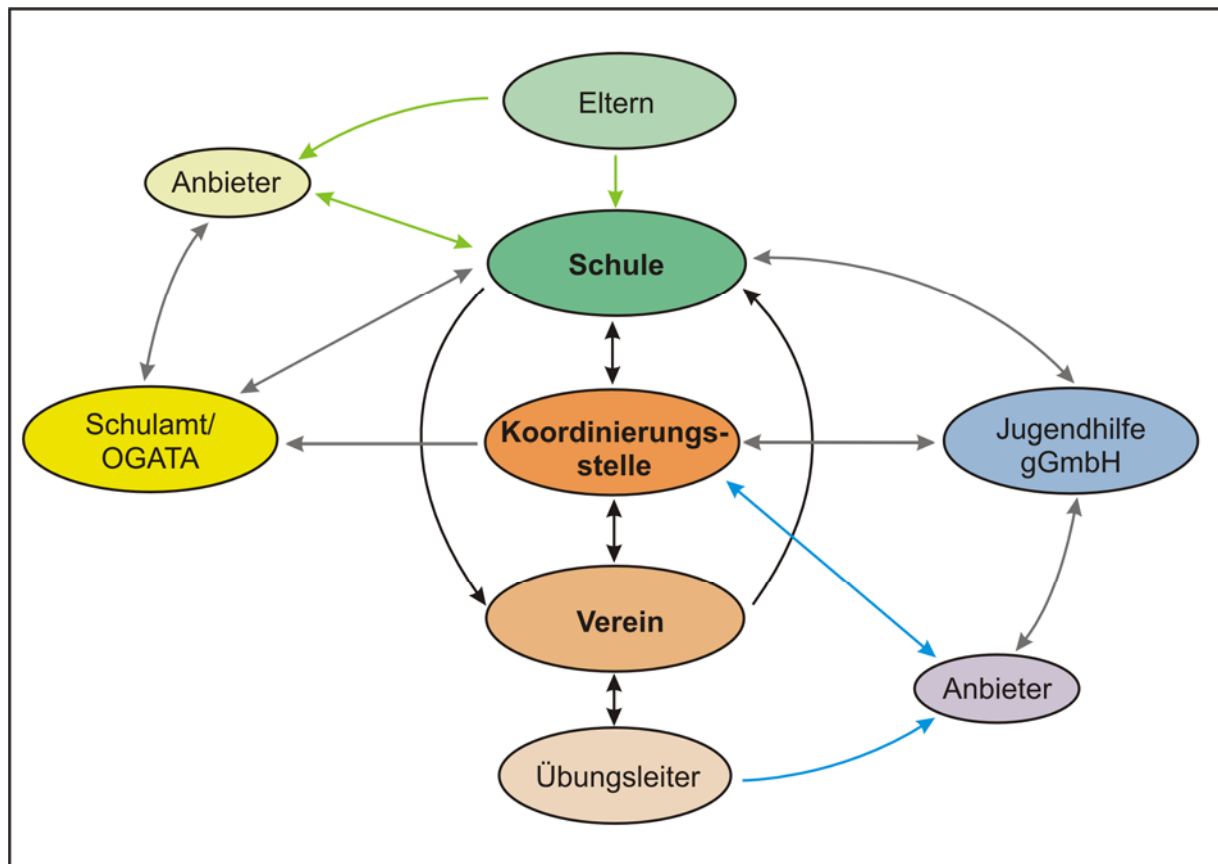
Abb. 6: Der 3. Sektor



Fügt man diese drei Sektoren im Nebeneinander zu einem Netzwerk zusammen und berücksichtigt alle Stakeholder, die in irgendeiner Weise in diesem Netzwerk interaktiv mit einem anderen Stakeholder verbunden sind, so ergibt sich die in Abb. 7 dargestellte Struktur für ein zu konsolidierendes „**Netzwerk des Offenen Ganztags in der Stadt Essen**“.

Die verschiedenen Interaktionen der Stakeholder im Ganztagslauf bis heute weitgehend unkoordiniert, manchmal auch in gegenseitiger Unkenntnis, nebeneinander ab. Konzeptionelle Vorstellungen und pädagogische Schwerpunkte divergieren zum Teil, gemeinsam angestrebte Qualitätsmerkmale für die BeSS-Angebote sind noch nicht zu erkennen.

Abb. 7: Kommunales Netzwerk der Stakeholder mit BeSS-Angeboten im Essener Ganztag



Deshalb empfiehlt die Forschungsgruppe SpOGATA, aus diesem „unkoordinierten Nebeneinander“ ein „koordiniertes Miteinander“ zu entwickeln und dafür eine kommunal vernetzte „Bildungslandschaft Ganztag“ unter Mitwirkung von Vertretern aller Stakeholder zu etablieren.

Ein erster Schritt in diese Richtung kann auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Pilotstudie eine Stadtkonferenz sein, um die vorliegenden Ergebnisse dieser Studie den verschiedenen Stakeholdern zur Diskussion und Evaluation vorzulegen. Mit der Stadtkonferenz könnte ein Impuls für die Entwicklung eines gemeinsamen Handlungsplans eines kommunalen Netzwerks für „Bewegung, Spiel und Sport im Offenen Ganztag“ gesetzt werden.

Als vier zentrale Gegenstandsbereiche, die in einem solchen kommunalen Handlungsplan für Ganztagsschulen inhaltlich und organisatorisch entwickelt werden sollten, sind zu nennen: Kinder und Jugendliche, Schule und Sport, Schule und Sportverein, Gesundheit und soziale Integration.

Literatur

- Behr, K., Haenisch, H., Hermens, C., Nordt, G., Prein, G. & Schulz, U. (2007). Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim, München: Juventa.
- Haenisch, H. (2007). Die offene Ganztagschule (OGS) im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Ergebnisse zu BESS (28 Seiten ppts).
- Holtappels, H. G., Klieme, E., Rauschenbach, Th. & Stecher, L. (Hrsg.) (2008). Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim, München: Juventa (2. korrigierte Auflage).

Mitglieder der Forschungsgruppe „SpOGATA“ im Willibald Gebhardt Institut

Leitung: Prof. Dr. Roland Naul, Universität Duisburg-Essen
Büro: Uta Schmitz

Wiss. Mitarbeiter: Sandra Geis, Dirk Hoffmann, Uwe Wick, M. A.
Stud. Hilfskräfte: Arne Boecker, Martin Nummer, Matthias Terhorst

Stud. Mitarbeiter: Daniel Caccio, Cornelia Hein, Marina Hendricks,
Kira Strassmann, Stefanie Wagner

Technische Beratung: Marcus Majewski (Grafikraum, Essen)